

Sehr geehrte Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer,
liebe Mitglieder unserer WBV,
als erstes möchten wir, die neue Vorstandschaft der WBV Ammer-Loisach e.V., uns vorstellen:

1. Vorsitzender: Clemens Schwaller
 2. Vorsitzende: Regina Schuster
 3. Vorsitzender: Anton Jais
- Beisitzer: Sebastian Erle
Franz Sternkopf



Für seine 15-jährige Tätigkeit als 1. Vorsitzender wurde Felix Wörmann von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Wie bereits im letzten Rundschreiben angekündigt, haben wir uns personell verstärkt. Es liegen viele Aufgaben vor uns, für die dieser Schritt sinnvoll war. Mit den guten finanziellen Ergebnissen der letzten Jahre können wir uns das auch leisten – vorausgesetzt, die WBV verkauft genügend Holz. Das liegt ganz wesentlich auch an Ihnen. Gute Rahmenbedingungen des Holzmarktes sollten Sie nutzen, um planmäßige Waldwirtschaft zu betreiben, Ihren Wald zu pflegen, Holz zu ernten und die nächste Waldgeneration vorzubereiten. Egal welches Thema wir

anschneiden – ob es rein um den Zustand des Waldes geht, Ihre eigene wirtschaftliche Situation, die nachgelagerte Holzwirtschaft, um Politik oder sogar die Biodiversität – zu viel Holz im Wald ist nicht gut.

Gehen Sie es an! Gehen wir es an!

Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr wünscht Ihnen Ihre WBV Ammer-Loisach e.V.

gez. Clemens Schwaller
1. Vorsitzender

Holzmarkt

Nadelholz: gute Nachfrage, akzeptable Preise

Der Holzmarkt bleibt weiterhin ruhig. Obwohl die Nachfrage nach Schnittholz (bau)konjunkturbedingt weiterhin verhalten ist, versuchen die Sägewerke, einen Standardbetrieb auf niedrigem Niveau aufrecht zu erhalten, um die Kosten decken und das Personal halten zu können.

Die aktuellen, auch internationalen Schnittholzpreise lassen momentan kaum höhere Rundholzpreise zu, denn die Margen der Säger sind gering. Deshalb ist weiterhin eine Seitwärtsbewegung der Preise zu erwarten. Veränderungen sind in beide Richtungen möglich, vor allem, wenn plötzlich übermäßig viel Rundholz auf den Markt kommen sollte.

Situation in der WBV Ammer - Loisach

Die uns bekannten Holz mengen konnten wir noch vor den Betriebsferien weitgehend auf den Weg bringen, so dass die Wälder ziemlich leer sind.

Abschlüsse liegen bis in den Januar vor, so dass wir auch im neuen Jahr aufnahmefähig sein werden! Sie können – vorausgesetzt, es kommen keine großen Schadereignisse – von einem Holzpreis von **100,- €/fm** im Leit sortiment (Fi Fixlänge, B/BC 2b-4) ausgehen.

Wenn Sie Holz machen wollen, finden Sie auf unserer Homepage die **aktuellen Aushaltungsbestimmungen**.

Holzanfuhr findet bei den meisten Kunden zwischen 20.12.2024 und dem 6.1.2025 NICHT statt.

Starkholz

Der Kunde, der bei uns ausdrücklich Starkholz nachgefragt hat, sucht sehr gute Qualität. Somit bleibt es herausfordernd, „Standardqualitäten“ und vor allem schlechte

Qualitäten wertgerecht abzusetzen. Sollte solches Holz anfallen, gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Zusammen mit dem Standardsortiment verkaufen und die Abschläge (-20 – -60 €/fm Abschlag gegenüber nicht überstarkem Holz) hinnehmen
- Langholz aushalten
- Separat aushalten und separat verkaufen. Hier ist Absprache mit der Geschäftsstelle erforderlich, weil von den möglichen Kunden z.T. spezielle Längen verlangt werden!
- Zuschneiden: vom starken Ende so viel Brennholz / Hackmaterial abschneiden, bis der Durchmesser klein genug ist.

Preisrahmen

Kurzholz Fi BC L 2b – L 4	100 €/fm
Fi Starkholz kurz	auf Anfrage
Langholz Fi B 2b+	auf Anfrage
Abschläge für Käferholz	-20 bis -30 €/fm
Teilnutzholz / D	60-80 €/fm
Papierholz	keine Abnahme!
Buchen - Brennholz ofenfertig	150 €/Ster
Fichten – Brennholz ofenfertig	100 €/Ster

Empfehlung

Die Rahmenbedingungen des Marktes sind ziemlich günstig, um sich um Ihren Wald zu kümmern. Wer jetzt Holz macht und verkauft, kann damit rechnen, dass die Abfuhr und Abwicklung reibungslos läuft und die üblichen Stressfaktoren eines Holzeinschlages gegen Ende des Winters / Frühjahrs (schleppende Holzabfuhr, Holzpreise geraten unter Druck, verschiedene Käfer bohren ein, Nachbarn beschwerten sich deswegen, Holz liegt in der Wiese,.....) vermieden werden. Wer sein Holz erst ab März fertig macht, setzt sich, uns und alle anderen genau diesem Stress aus. Bitte vermeiden Sie das!

Aus der Geschäftsstelle

Neuer Mitarbeiter: Raphael Schwarz

Liebe Mitglieder der WBV Ammer-Loisach, mich freut es sehr nach meinem abgeschlossenen Bachelorstudium an der Technischen Universität München im Bereich Forstwissenschaften und Ressourcenmanagement nun endlich auch in der Praxis als forstlicher Mitarbeiter in Teilzeit in der WBV Ammer-Loisach unterstützend tätig sein zu können. Durch die bereits schon früh gesammelten persönlichen Erfahrungen im Wald meiner Familie kenne ich nicht nur die theoretische Seite des Studiums, sondern bin auch mit den praktischen Arbeiten rund um das Thema Holz und Wald vertraut. Mein Heimat- und Wohnort befindet sich in Wielenbach im Landkreis Weilheim-Schongau weshalb ich mir sehr sicher bin, dass die Verständigung zwischen Ihnen und mir schonmal kein Problem darstellen sollte. Auf eine gute Zusammenarbeit und hoffentlich viele Begegnungen im Wald! Telefonisch können Sie mich unter 0172 87 88 123 erreichen.

Weihnachtsurlaub

Wir sind vom 21.12.2024 bis zum 6.1.2025 im Urlaub. Wichtige Informationen finden Sie auf unserer Homepage, z.B. die für Sie günstige **Holzaushaltung**.

E-Mail statt Post

Wenn Sie auf Abrechnungen in Papierform verzichten können oder wollen und diese statt dessen per E-Mail haben wollen, lassen Sie es uns bitte wissen. Eine kurze Nachricht an wbv@ammer-loisach.de genügt.

Holzanmeldung bitte IMMER im Büro

Wenn Sie Ihr Holz fertig für den Verkauf und die Abfuhr haben, melden Sie sich bitte **im Büro**. In der Regel ist dieses vormittags besetzt. Jederzeit können Sie dort auch eine Nachricht per E-Mail (wbv@ammer-loisach.de), auf dem Anrufbeantworter (08841/47732) oder per Fax (08841/47702) hinterlassen. Holzanmeldungen auf dem Handy oder gar per WhatsApp können **nicht zuverlässig** bearbeitet werden!

Wie die Bundeswaldinventur (BWI) mit politischen Vorgaben zusammenhängt und dafür instrumentalisiert wird

Die Rahmenvorgaben

Neben dem **Übereinkommen von Paris** aus dem Jahr 2015, in dem sich 195 Länder völkerrechtlich verpflichtet haben, die globale Erwärmung auf „deutlich unter 2°C“ zu begrenzen, ist auf europäischer Ebene die „**LULUCF-Verordnung**“ eine der drei Säulen der Klimapolitik. In dieser Verordnung ist der Beitrag der „Landnutzung, Änderung der Landnutzung und Forstwirtschaft (LandUse, LandUseChange and Forestry) zur Erreichung der Klimaziele geregelt. Der **Wald** soll dieser Verordnung nach **als Kohlenstoff-Senke** funktionieren und fließt als solche in die Berechnung nationaler Emissionsziele ein. Weil Wald den Kohlenstoff

hauptsächlich im Holz in der Form von Bäumen speichern kann (Boden und Bodenstreu sind im Bezug auf die Kohlenstoffspeicherung im Fließgleichgewicht bzw. zu vernachlässigen!), setzt das voraus, dass die Vorräte im Wald *steigen*. Hieraus leiten sich politische Forderungen ab, den Wald weniger zu nutzen, oder auf die Nutzung teilweise oder sogar ganz zu verzichten.

Warum das so nicht funktioniert

Die Bundeswaldinventur (BWI) zeigt, dass die Vorräte im Wald in einigen Bundesländern abgenommen haben. Wer sich mit dem Holzmarkt und der Waldwirtschaft etwas beschäftigt, erkennt schnell die Gründe

dafür: **Das Klima setzt dem Wald zu**, bei Fichte hat der Borkenkäfer leichtes Spiel, Buche und Kiefer haben Probleme mit Hitze und Trockenheit. Die freiwillige Nutzung war sicher nicht die Ursache für die Abnahme der Vorräte!

Zudem haben Wissenschaftler, die sich mit der Speicherung von Kohlenstoff in unseren Wäldern intensiv auseinandergesetzt haben, festgestellt, dass unsere Wälder nur noch wenige Jahrzehnte in der Lage sein werden, zusätzlichen Kohlenstoff aus der Luft aufzunehmen und zu speichern: unsere Wälder sind bereits alt und vorratsreich. Alte und überalterte, sehr vorratsreiche Bestände wachsen nicht so stark wie junge Bestände. Sie sind am Ende ihrer Lebenszeit und sterben zunehmend ab. Irgendwann halten sich Wachstum und Absterben die Waage und der von Bäumen aufgenommene Kohlenstoff wird von abgestorbenem und verrottem Material wieder freigesetzt.

Dazu kommt: Holz speichert Kohlenstoff nicht nur in Bäumen im Wald, sondern auch in Form von Holz als Baustoff, Dachstuhl, Boden, Möbel, Zaunbrett u.s.w.. Dafür muss es aber genutzt worden sein.

Dass Holz dabei andere Roh- und Energietoffe ersetzt und somit dafür sorgt, dass anderswo weniger Kohlenstoff ausgestoßen wird, muss dabei berücksichtigt werden.

Was dabei wohl nicht bedacht wird

Ob wir wollen oder nicht: die Vorräte sind nicht beliebig zu steigern. Wie die letzten Jahre zeigen, fallen teilweise flächig Wälder Schäden zum Opfer. Tote Bäume können der Atmosphäre keinen Kohlenstoff mehr entziehen – höchstens können wir das Schadholz nutzen, um den gespeicherten Kohlenstoff in den Produkten zu binden.

Was hat das mit der BWI zu tun?

Die [BWI liefert Zahlen und Fakten](#). Diese werden nun von verschiedenen Akteuren vor dem Hintergrund interpretiert, wie es ihnen passt: Vor allem Naturschutzverbände

argumentieren, [man müsse den Wald vor Nutzung schützen](#), denn man könne ja aus den Zahlen der BWI bereits sehen, dass zu viel Holz genutzt würde, so dass die Vorräte abgenommen hätten.

Was wir aus der BWI ableiten

In Bayern haben die Vorräte weiter zugenommen. Mit über 470 m³/ha im Kleinprivatwald sind die Vorräte so hoch, wie kaum anderswo auf der Welt!

Diese hohen Vorräte stellen ein erhebliches Risiko für die waldbesitzenden Betriebe und auch für den Wald selbst dar: viele geschlossene und alte Bestände heben den Durchschnitt. Gerade diese fallen bevorzugt Stürmen oder Käferbefall zum Opfer. Ist keine Verjüngung vorhanden, entstehen alle Nachteile der Freifläche: erstmal kein und dann nur minimaler Zuwachs, Kosten und Risiken der Kulturbegründung mit Pflanzen, Ausgrasen, Mäuse, Wildverbiss.

Die Vorräte sind zu hoch, es gehört Holz gemacht, um das Risiko zu vermindern und die nächste Waldgeneration zu sichern!

Was können Sie daraus ableiten?

Lassen Sie Ihre Bestände nicht zu alt werden. Der Zuwachs nimmt ab, häufig entstehen Holzfehler wie Fäule oder Risse bei altem Holz. „Überstarkes“ Holz wird immer schwieriger zu verkaufen, meistens mit Abschlägen.

Schaffen Sie Verjüngungssituationen. Die neue Waldgeneration, insbesondere wenn sie aus Naturverjüngung kommt, oder wenn Sie Baumarten einbringen, die es in den Altbeständen nicht gibt und die dem Klima der Zukunft angepasst sind, werden dem Klimawandel besser gewachsen sein, als überalterte Bestände.